

DIGITAL  
CAPRICCIO  
DDD

10 496

# BRAHMS

DOPPELKONZERT · DOUBLE CONCERTO

# WEBER

FAGOTTKONZERT · BASSOON CONCERTO

ULF HOELSCHER

WOLFGANG BOETTCHER

MILAN TURKOVIC

RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTT GART

SIR NEVILLE MARRINER

---

CARL MARIA VON WEBER: **Konzert für Fagott und Orchester F-Dur op. 75 / Andante**  
und **'Rondo Ungarese' für Fagott und Orchester op. 35** • JOHANNES BRAHMS: **Konzert**  
**für Violine, Violoncello und Orchester a-moll op. 102 "Doppelkonzert"**

Im Sommer 1887, während eines ausgedehnten Erholungsurlaubs am Thuner See in der Schweiz, schrieb Brahms sein letztes Orchesterwerk, bevor er sich ganz auf die Komposition von Kammermusiken, Liedern, Klavierwerken und Chormusik konzentrierte. Auf der einen Seite setzt das Doppelkonzert die Tradition der barocken und klassischen Doppel-, Tripel- und Quadrupelkonzerte von Bach, Vivaldi, Telemann, Mozart, Beethoven oder Spohr fort und aktualisiert die Gattung in hochromantischer Diktion. Auf der anderen Seite trägt es wie kaum ein anderes seiner Werke Elemente, die nur aus der Kenntnis seiner Biographie zu verstehen sind. Als Zwanzigjähriger hatte er 1853 den um zwei Jahre älteren, aber bereits in Deutschland und England erfolgreichen Geiger Joseph Joachim kennengelernt, der Beethovens Violinkonzert durchsetzte und mit seiner romantischen Interpretation bis heute die Aufführungspraxis beeinflusst hat. Die persönliche Begegnung der beiden Künstler, ihr gemeinsames Musizieren, Wandern und Diskutieren wurden ergänzt durch einen Briefwechsel, in dem sie einander Kompositionsskizzen und kontrapunktische Aufgaben zur gegenseitigen Korrektur zuschickten und in dem sich Joachim als unschätzbare Ratgeber für alle Probleme des Geigenspiels erwies. Zu den schönsten Früchten dieses Gedankenaustausches wurde dann das Violinkonzert von 1879.

Zwei Jahre später trat jedoch eine tiefe Entfremdung zwischen ihnen ein, die mit der Eifersucht des aus Ungarn stammenden Geigers in Zusammenhang stand. Joachim hatte sich als 31jähriger mit der um acht Jahre jüngeren Sängerin Amalie Weiß verlobt und den Freund mit einem überschwenglichen Brief darüber informiert: "Du mußt meine Braut bald kennenlernen, teuerster Freund! Erwarte nicht, daß ich Dir vorschwärme von ihrer Lieblichkeit und Schönheit, von ihrer Güte und ihrem Übermut, von allem, was mich in Ernst und Scherz glücklich macht, von Stunde zu Stunde mehr! Und lasse Dich

---

nicht beirren, wenn Du hörst, daß meine Braut der Bühne angehört seit ihrem 16. Jahr. Du wirst nichts davon merken, so einfach und rein ist ihr Sinn, ihre Erscheinung geblieben. Ich bin unaussprechlich glücklich!”

Doch Liebe und Begeisterung des Ehemannes hielten den Belastungen dieser Künstlerehe nicht stand. Er befand sich oft auf Konzertreisen, Frau Amalie stand als Altistin in Hannover im Engagement, und seine Eifersucht war letztlich schuld an der Zerrüttung der Ehe. Brahms schlug sich bei den Gesprächen auf die Seite der Frau – und als bei der Ehescheidung von 1884 dem Gericht ein ritterlicher Brief von Brahms vorlag, daß er sie für unschuldig halte, empfand Joachim dieses als Treubruch und beschränkte sich hinforn auf einen brieflichen, sachlichen Meinungsaustausch. Den ersten Schritt zur Wiederbegegnung tat Brahms mit dem Doppelkonzert von 1887: Er stellte sich in dem brumigen Part des Violoncellos selbst dar, der mit der einleitenden Kadenz die Hand zur Versöhnung ausstreckt.

Wie in vergangenen Tagen bat er Joachim auch jetzt wieder um Verbesserungen des Geigenparts. Tatsächlich erschwerte Joachim einige Stellen, um besser brillieren zu können (so z.B. die Takte 328-335 im dritten Satz). Doch Brahms reagierte wie auch schon bei seinem Violinkonzert – er schlug die Verbesserungsvorschläge in den Wind, beharrte auf seinem künstlerischen Willen und bat um Verständnis: “Halte nicht für eitel Heuchelei, daß ich bisweilen dringend Deine Meinung erbitte und dann - die meine gelten lasse. Namentlich für das wiederhergestellte (er zitiert die erwähnte Stelle) bitte ich um Verzeihung! Für Deinen Gebrauch ändere die Stelle wieder, und ich werde sie so viel lieber von Dir hören als nach meiner Lesart von irgend andern!”

Da sich die Konzeption einer “dramatischen” Sonatenform – mit der Konflikt- austragung in der Durchführung – und die Erfordernisse eines Solokonzerts – mit den im Vordergrund stehenden Protagonisten – widersprechen, gab Brahms die starre klassische Sonatenform mit ihrer “doppelten” Exposition auf. Nach wenigen Takten des Orchesters werden die präludierenden Solisten vorgestellt, ehe das Orchester die beiden Hauptthemen des Satzes bringt – vor allem das einschmeichelnd-melodiöse bleibt im

---

Gedächtnis haften. Es handelt sich um ein Zitat des a-moll-Violinkonzerts von Viotti, das Joachim und Brahms gleichermaßen schätzten. Sind im ersten Satz die Registerübergänge und -wechsel der beiden Soloinstrumente so geschickt vorgenommen, daß Brahms mit Recht von einem “Konzert für eine Riesengeige” sprechen konnte, so trennt er im dreiteiligen, liedhaften und von einer Horn-Devise eingeleiteten Andante Geige und Cello deutlich voneinander ab oder führt sie in kraftvoller Oktavengemeinschaft als Symbol eines einzigen wortgewaltigen Erzählers. Im tänzerisch-dämonischen und von vitalem Schwung erfüllten Finale (von seinen 340 Takten werden nur 60 vom Orchester allein bestritten) sind dem eingängigen Hauptthema ein schwärmerisches Cellothema, ein in einträchtigen Terzen daherkommendes Tanzthema und eine zarte, von der Klarinette aufgegriffene Melodie als Episoden gegenübergestellt. Und vor allem das “ungarische” Terzen-Duett kündigt beziehungsreich und humorvoll an, daß die beiden Freunde wieder zusammengefunden haben. Die Uraufführung fand mit den Solisten Joseph Joachim und Robert Hausmann unter Leitung des Komponisten am 18. Oktober 1887 im Gürzenich in Köln statt.

Unter den Konzerten für das tiefste Holzblasinstrument nehmen die beiden Fagott-Kompositionen von Weber eine bevorzugte Stellung ein. Das Fagott-Konzert F-dur op. 75 entstand 1811 für den Widmungsträger, den Münchner Fagottisten Georg Friedrich Brandt. Es nutzt alle Spiel- und Klangmöglichkeiten des Instrumentes und seine Vorliebe für sprunghafte Lagenwechsel geschickt aus. Schon der erste Rezensent hob den Einsatz des 1. Solo mit der Pauke sowie im Adagio “den dreistimmigen Satz des Fagotts mit den zwey Hörnern” als besonders gelungene Einfälle hervor. – Das “Andante und Rondo Ungarese” op. 35 ist Webers eigene Bearbeitung (1813) für ein zweisätziges Werk für Viola und Orchester. Die Variationen des Andante und das Rondo des “ungarischen” Allegro mit seiner Verbindung von klanglichem Charme und sprühendem Feuerwerk spielte der Uraufführungsinterpret Brandt nach Webers Aussage “recht brav und mit großem Beyfall, es gieng alles gut und machte Effekt.”

*Uwe Kraemer*

---

CARL MARIA VON WEBER: **Concerto for bassoon and orchestra in F major** *op. 75* /  
**Andante and 'Rondo Ungarese' for bassoon and orchestra** *op. 35* • JOHANNES BRAHMS:  
**Concerto for violin, cello and orchestra in A minor** *op. 102* "Double Concerto"

In the summer of 1887, during a prolonged holiday on Lake Thun in Switzerland, Brahms wrote his last orchestral work before devoting himself entirely to the composition of chamber works, lieder, piano music and choral music. On the one hand, the Double Concerto continues the tradition of the Baroque and classical double-, triple- and quadruple concertos of Bach, Vivaldi, Telemann, Mozart, Beethoven and Spohr and updates the genre in high-Romantic style. On the other hand, like scarcely any other work of his, it contains elements that are understandable only from a knowledge of his biography. In 1853, as a 20-year-old, he had become acquainted with the violinist Joseph Joachim, two years older but already widely successful: he championed Beethoven's violin concerto, and his romantic interpretation has influenced its performance to this day. The two artists' personal meeting and their common music-making travelling and discussion were supplemented by an exchange of letters in which they sent each other sketches of compositions and contrapuntal exercises for reciprocal correction, and in which Joachim proved an invaluable adviser on all problems of violin playing. In 1879 the violin concerto was the finest fruit of this exchange of ideas.

Two years later, however, a deep rift occurred between the two, which was connected with the Hungarian-born violinist's jealousy. As a 31-year-old, Joachim had become engaged to the singer Amalie Weiss, eight years younger than himself, and told his friend of it in an effusive letter: "You must meet my bride soon, dearest friend! Do not expect me to rave to you about her charm and beauty, of her goodness and high spirits, above all, which in seriousness and jest make me happier by the hour! And do not be put off when you hear that my bride has been on the stage since she was 16. You would suspect nothing of this, so simple and pure have her mind and appearance remained. I am inexpressibly happy!"

---

But the husband's love and rapture did not withstand the strains of this marriage of artists. He often found himself on concert tours, his wife Amalie had a commitment as a contralto to Hanover, and his jealousy was finally responsible for the break-up of the marriage. In the discussions Brahms took the wife's side – and when at the divorce in 1884 a chivalrous letter of Brahms, in which he regarded her as innocent, was presented to the law-court, Joachim felt this as disloyalty and thenceforth confined himself to a factual exchange of views by letter. Brahms took the first step towards rapprochement with the Double Concerto of 1887: he portrayed himself in the gruff cello part, which with the introductory cadenza stretches out a hand in reconciliation.

As in previous days, he now again asked Joachim about improvements in the violin part. In fact Joachim made some places more difficult so as to be able to shine more (as for example in bars 328-335 of the third movement). But Brahms reacted as he had already done with his Violin Concerto – he ignored the suggestions for improvement, stuck to his artistic intentions and asked for understanding: “Don't take it as pure hypocrisy that I sometimes urgently seek your opinion and then let my own prevail. I ask forgiveness in particular for this restoration! [He quotes the passage in question] For your use, change the passage back, and I will much more gladly hear it from you than according to my version from anyone else!”

Since the conception of a “dramatic” sonata form, with the conflict carried out in the development, contradicted the requirements of a solo concerto, with the protagonists in the foreground, Brahms abandoned strict classical sonata form with its double-exposition. After a few orchestral bars, the soloists are introduced, prelude, before the orchestra presents the movement's two principal subjects – the ingratiatingly melodious one in particular sticks in the memory. It involves a quotation from the A minor violin concerto of Viotti, which Joachim and Brahms equally valued. In the first movement the two solo instruments' crossovers and exchanges of register are so skilfully made that Brahms could with justice speak of a “concerto for a gigantic violin”. But in the ternary songlike Andante, introduced by a horn motto, he plainly separates the violin and cello

---

from each other or employs them in powerful octave unison as the symbol of a single eloquent narrator. In the daemonic dance of the finale, full of vital energy (of its 340 bars only 60 are supplied by the orchestra alone), the catchy main subject is contrasted in episodes with a rapturous cello theme, a dance theme appearing in harmonious thirds and a tender melody taken up by the clarinet. And above all the “Hungarian” duet in thirds evocatively and humorously proclaims that the two friends have come together again. The first performance took place under the direction of the composer on 18 October 1887 with Joseph Joachim and Robert Hausmann as the soloists.

Among the concertos for the lowest woodwind instrument the two bassoon compositions by Weber occupy a foremost place. The Bassoon Concerto in F, Op. 75, was written in 1811 for the dedicatee, the Munich bassoonist Georg Friedrich Brandt. It skilfully exploits all the instrument’s technical and tonal possibilities and its special fondness for abrupt changes of register. The first reviewer already emphasised the entry of the first solo with the timpani and the “three-part writing for the bassoon with the two horns” in the Adagio as particularly successful ideas. – *The Andante e Rondo Ungarese* Op. 35 is Weber’s own arrangement (1813) of a two-movement work for viola and orchestra. The variations of the Andante and the rondo of the “Hungarian” Allegro with its blend of tonal charm and scintillating fireworks were, according to Weber’s declaration, played by Brandt, the interpreter at the first performance, “really well and to great applause; everything went well and made an effect”.

*Uwe Kraemer*  
(translated by Lionel Salter)

---

CARL MARIA VON WEBER: **Concerto pour basson et orchestre** *op. 75* /  
**Andante e Rondo Ungarese per il Fagotto principale** *op. 35* • JOHANNES BRAHMS:  
**Double concerto pour violon, violoncelle et orchestre** *op. 102*

C'est en été 1887, au cours de longues et reposantes vacances au bord du lac de Thoune en Suisse, que Brahms écrit sa dernière oeuvre concertante, après laquelle il concentra tous ses efforts sur la composition de musique de chambre, de lieder, de pièces pour piano et de musique chorale. D'une part, son double concerto se situe dans la tradition des doubles, triples et quadruples concertos baroques et classiques de Bach, Vivaldi, Telemann, Mozart, Beethoven ou Spohr et il actualise ce genre dans une diction tout à fait romantique; d'autre part, il recèle, plus que tout autre de ses ouvrages, des éléments que l'on ne peut comprendre qu'à la lumière de sa biographie. En 1853 – il avait alors vingt-deux ans – Brahms avait fait la connaissance du violoniste Joseph Joachim, de deux ans son aîné, qui jouissait déjà d'un grand succès dans le monde entier; c'est ce dernier qui imposa le concerto pour violon de Beethoven, et son interprétation romantique a marqué de son influence la pratique d'exécution jusqu'à nos jours. La rencontre personnelle des deux artistes, les heures qu'ils passaient ensemble à faire de la musique, à se promener et à discuter se complétaient par un échange épistolaire, par lequel ils s'envoyaient mutuellement des esquisses de compositions et des exercices de contrepoint à corriger et au cours duquel Joachim se révéla être un conseiller irremplaçable pour tous les problèmes ayant trait au jeu violonistique. Le Concerto pour violon de 1879 constitue l'un des plus beaux fruits de cet échange d'idées.

Deux ans plus tard toutefois, une grave mésentente survint entre eux, due à la jalousie du violoniste d'origine hongroise. A l'âge de 31 ans, Joachim s'était fiancé avec la chanteuse Amalie Weiß, de huit ans sa cadette, et il en avait informé son ami dans une lettre exaltée: "Il faut que tu rencontres bientôt ma fiancée, très cher ami! N'attends pas que je te loue sa grâce et sa beauté, sa bonté et sa pétulance, tout ce qui me rend plus heureux d'heure en heure! Et ne te laisse pas déconcerter si tu entends dire que ma fian-

---

cée se produit sur scène depuis sa seizième année. Tu n'en remarqueras rien, car son esprit et son apparence sont restés simples et purs. Je suis infiniment heureux!"

Mais l'amour et l'enthousiasme du mari ne résistèrent pas aux pressions de la vie d'artiste des deux époux. Amalie était engagée comme alto à Hanovre, il était souvent en tournée pour des concerts, et sa jalousie fut finalement la cause de leur désunion. Dans leurs conversations, Brahms se mettait du côté de l'épouse – et lorsque, lors du divorce en 1884, on présenta au tribunal une lettre courtoise de Brahms dans laquelle il déclarait considérer Amalie comme innocente, Joachim éprouva ce fait comme un acte déloyal et se limita désormais dans ses lettres à un échange d'opinions sans aucune expression de sentiments. Brahms fit le premier pas vers la réconciliation en composant son double concerto de 1887. Il se représenta lui-même dans la partie du violoncelle: d'un caractère boudeur, elle propose la réconciliation dans la cadence introductive.

Comme aux jours passés, Joachim demanda ici aussi des améliorations pour la partie de violon. En fait, il rendit certains passages plus difficiles pour mieux pouvoir faire valoir son talent (par exemple les mesures 328 - 335 du troisième mouvement). Mais Brahms réagit, comme au temps de son concerto pour violon; il ne tint pas compte des propositions d'améliorations, demeura inébranlable dans sa volonté d'artiste et lui demanda de comprendre: "Ne prends pas pour de l'hypocrisie pure le fait que je te demande expressément ton avis de temps à autre – et que je fasse ensuite valoir le mien. Je te demande tout spécialement pardon pour ce que j'ai rétabli [il cite le passage en question]! Je modifie à nouveau le passage pour ton propre usage, et je préférerais de loin l'entendre joué ainsi par toi que dans ma version par n'importe quel autre!"

Etant donné que la conception d'une forme sonate "dramatique" – le développement contient la réalisation du conflit – et les exigences du concerto pour soliste – les protagonistes sont mis à l'avant-plan – sont en contradiction, Brahms abandonna la forme sonate classique figée et sa "double" exposition. Les solistes qui préludent sont présentés après quelques mesures d'orchestre, puis l'orchestre énonce les deux thèmes principaux du mouvement; c'est surtout leur aspect mélodieux et persuasif qui reste à l'esprit. Il s'agit

---

d'une citation tirée du Concerto pour violon en la mineur de Viotti, que Joachim et Brahms appréciaient tous deux. Dans le premier mouvement, les passages et les changements de registres des deux instruments solistes sont si adroits que Brahms pouvait parler à juste titre d'un "concerto pour un violon géant". Par contre, dans l'Andante en trois parties semblable à une chanson et introduit par un motif aux cors, il sépare clairement le violon et le violoncelle ou bien il en fait, dans un puissant jeu commun à l'octave, le symbole d'un seul narrateur au verbe puissant. Dans le Finale à l'allure dansante et démoniaque et emplis d'élan vital (60 mesures seulement sur 340 sont exécutées par l'orchestre seul), le compositeur oppose au thème principal simple un thème passionné joué par le violoncelle et une douce mélodie énoncée épisodiquement par la clarinette. Et surtout, le duo en tierces "hongrois" annonce avec humour et avec de nombreuses allusions que les deux amis se sont retrouvés. L'oeuvre fut créée le 18 octobre 1887 par l'orchestre Gürzenich à Cologne sous la direction du compositeur, avec en solistes Joseph Joachim et Robert Hausmann.

Les deux compositions pour basson de Weber occupent une place privilégiée parmi les concertos pour l'instrument à vent en bois le plus grave. Le Concerto pour basson en fa majeur op. 75 fut écrit en 1811 pour son dédicataire, le bassoniste munichois Georg Friedrich Brandt. Il met à profit toutes les possibilités de jeu et de sonorité de l'instrument ainsi que sa prédilection pour les brusques sauts de registres. Le premier critique fit déjà remarquer les trouvailles particulièrement réussies de l'attaque du premier solo avec la timbale ainsi que du "jeu à trois voix du basson avec les deux cors" dans l'Adagio. – L'"Andante et Rondo Ungarese" op. 35 est l'arrangement de Weber lui-même (1813) pour une oeuvre en deux mouvements pour violon alto et orchestre. Lors de la création de la pièce, Brandt interpréta, selon Weber, les variations de l'Andante et le Rondo de l'Allegro "hongrois" – qui allie le charme de la sonorité et le jaillissement d'un feu d'artifice – "très bien et avec beaucoup d'applaudissements, tout se passa bien et il fit de l'effet".

*Uwe Kraemer (Traduction: Sophie Liwszyc)*

---

## Ulf Hoelscher

Ulf Hoelscher erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von sieben Jahren bei seinem Vater und Bruno Masurat, studierte bei Max Rostal in Köln und anschließend drei Jahre in den USA bei Josef Gingold an der Indiana University und bei Ivan Galamian am Curtis Institute in Philadelphia.

Seit einer Anzahl von Jahren gehört Ulf Hoelscher zur musikalischen Geiger-Elite. Konzertreisen führen ihn in alle Musikzentren. Sein außergewöhnlich umfangreiches Repertoire spiegelt sich in seinen Schallplatten-Produktionen wieder – von Tschaikovsky über Berg, Schumann, Mendelssohn, Korngold, Richard Strauss, Brahms, schließlich zu Beethoven. Kammermusikaufnahmen von Bela Bartok, Cesar Franck über Karol Szymanowski, Franz Hummel zu Schubert finden sich darunter.

Zusätzlich zu seinem Engagement für die großen Konzerte der Klassik und der zeitgenössischen Werke, unter anderem Uraufführungen des Violinkonzertes von Volker David Kirchner mit den Berliner Philharmonikern 1984 und Franz Hummels Violinkonzert 1987 in Baden-Baden, widmet er sich seit einigen Jahren für eine feste Spanne des Jahres der Kammermusik.

Das Violinkonzert von Hummel hat der Künstler mit dem staatlichen Sinfonieorchester der UdSSR auf Schallplatte aufgenommen.

1989 hat Ulf Hoelscher zusammen mit Wolfgang Boettcher das Doppelkonzert von Aribert Reimann, welches dieser für die beiden Künstler komponiert hatte, in Hannover uraufgeführt.

\*

Ulf Hoelscher was began to play the violin under the tutelage of his father and Bruno Masurat when he was just seven years old. He went on to study under Max Rostal in Cologne, and subsequently spent three years in the USA studying under both Josef Gingold at the University of Indiana, and Ivan Galamian at the Curtis Institute in Philadelphia.

For a number of years now, Ulf Hoelscher has enjoyed the reputation of being regarded as the world's leading violinists. Numerous tours have taken him to all the important concert halls of the world. His unusually comprehensive repertoire is reflected in his many recording productions: from Tchaikovsky through Berg, Schumann, Mendelssohn, Korngold, Richard Strauss, Brahms and finally to Beethoven. These also include recordings of chamber music from Bela Bartok, Cesar Franck, Karol Szymanowski, Franz Hummel and Schubert.

In addition to his performances of concert works of great classical and contemporary composers, including the premier performance of the violin concert from Volker David Kirchner which he performed with the Berliner Philharmonic in 1984 and the violin concert from Franz Hummel in Baden-Baden in 1987, he also devotes a large part of the year to chamber music.

---

Hoelscher's recording of Hummel's violin concert was with the State Symphony Orchestra of the USSR.

Together with Wolfgang Boettcher, Ulf Hoelscher performed the first performance of Aribert Reimann's double concert in Hannover in 1989, a work which the composer had especially written for these two outstanding artists.

\*

Ulf Hoelscher, qui prit ses premières leçons de violon à l'âge de sept ans auprès de son père et de Bruno Masurat, a fait ses études à Cologne, dans la classe de Max Rostal, puis il a passé trois années aux USA, où il a étudié auprès de Josef Gingold à l'Université de l'Indiana et d'Ivan Galamian au Curtis Institute de Philadelphie.

Ulf Hoelscher fait partie depuis plusieurs années de l'élite mondiale des violonistes. Ses tournées l'ont amené dans toutes les grandes métropoles musicales. L'éclectisme exceptionnel de son répertoire se reflète dans les enregistrements qu'on lui doit: de Tchaïkovski à Berg, Schumann, Mendelssohn, Korngold, Richard Strauss et Brahms, pour en arriver enfin à Beethoven, on y trouve également, de Bela Bartok à Schubert, en passant par César Franck, Karol Szymanovski et Franz Hummel, divers enregistrements d'oeuvres de musique de chambre.

Outre l'engagement dont il fait montre envers les grandes oeuvres classiques et contemporaines, citons à cet égard la création, en 1984, du concert pour violon de Volker David Kirchner avec l'orchestre philharmonique de Berlin, et celle du concert pour violon de Franz Hummel en 1987 à Baden-Baden, Ulf Hoelscher consacre toujours une certaine partie de l'année à la musique de chambre.

C'est accompagné par l'Orchestre symphonique national de l'URSS que l'artiste a enregistré sur disque le concert pour violons de Hummel.

En compagnie de Wolfgang Boettcher, Ulf Hoelscher a créé en 1989 à Hanovre le "Double concert" d'Aribert Reimann, oeuvre composée à l'intention des deux artistes.

---

## Wolfgang Boettcher

Im Januar 1935 in Berlin geboren, begann Wolfgang Boettcher seine Karriere als Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München im Duo mit seiner Schwester, der Pianistin Ursula Trede.

Als Solist konzertierte er weltweit mit vielen bedeutenden Orchestern und berühmten Dirigenten. Besondere künstlerische Impulse brachte ihm die Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Yehudi Menuhin, Witold Lutoslawski und Dietrich Fischer-Dieskau.



*Ulf Hoelscher – Wolfgang Boettcher*

---

Wolfgang Boettcher spielte bei den Wiener und Berliner Festwochen, den Salzburger Festspielen, dem Festival Marais Paris, dem English Bach Festival, dem Lockenhaus Festival und zahlreichen anderen Festspielen in aller Welt. Konzertreisen führten ihn in alle europäischen Länder einschließlich der UdSSR/GUS sowie nach Japan, Südamerika, Ostasien und Israel.

Bis 1976 war Wolfgang Boettcher Solocellist des Berliner Philharmonischen Orchesters. Er gab diese Position auf, um sich ganz seinen solistischen Aufgaben widmen zu können und übernahm gleichzeitig eine Professur an der Hochschule der Künste Berlin. Aus seiner Klasse sind mittlerweile viele junge und angesehene Cellisten hervorgegangen.

Neben der solistischen Tätigkeit nimmt die Kammermusik im Leben Wolfgang Boettchers einen wichtigen Raum ein. Er spielt im Duo mit seiner Schwester, der Pianistin Ursula Trede, und mit dem Geiger Ulf Hoelscher und ist Mitglied des Brandis Quartetts Berlin. Er gibt Meisterkurse in vielen europäischen Ländern sowie in Japan. Seit 1988 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste München. Von 1987-1992 war Wolfgang Boettcher zudem Künstlerischer Leiter der Sommerlichen Musiktage Hitzacker.

Zahlreiche Komponisten haben Werke für Wolfgang Boettcher geschrieben.

\*

Born in Berlin in 1935, Wolfgang Boettcher began his career by winning the prestigious *International Musikwettbewerb*, sponsored by the radio and TV station, ARD, as one half of a duo – the other half being his sister, the pianist Ursula Trede.

Since then, he has performed all over the world as a soloist with leading orchestras and famous conductors. During his distinguished career, his art has profited from the collaboration with such leading musical personalities as Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Yehudi Menuhin, Witold Lutoslawski and Dietrich Fischer-Dieskau.

Wolfgang Boettcher has performed at the Vienna, Berlin and Salzburg Festivals, the Festival Marais in Paris, the English Bach Festival, the Lockenhaus Festival and numerous other festivals in every corner of the earth. Concert tours have led him all over Europe and such far-flung locations as the USSR (CIS), Japan, South America, East Asia and Israel.

Until 1976, Wolfgang Boettcher was a solo cellist with the Berlin Philharmonic. Then he resigned this position to concentrate on his solo career and, at the same time, to take up a professorship at the Academy of Fine Arts in Berlin. Since then, many talented and respected young cellists have passed through his hands.

In addition to his solo activities, chamber music plays a very important part in Wolfgang Boettcher's life. He still plays as a duo with his sister, the gifted pianist Ursula Trede, and alongside the violinist Ulf

---

Hoelscher, and is also a member of the Brandis Quartet in Berlin. He has given, and still gives, master classes in many European countries and in Japan. Wolfgang Boettcher has been a member of the Bavarian Academy of Fine Arts in Munich since 1988. In addition, he was artistic director of the Sommerlichen Musiktage in Hitzacker from 1987 to 1992.

Wolfgang Boettcher has had works especially written for him by numerous composers.

\*

Né en 1935 à Berlin, Wolfgang Boettcher a commencé sa carrière en devenant lauréat du concours international de musique de l'ARD à Munich, en duo avec sa soeur, la pianiste Ursula Trede.

Sous la direction de chefs d'orchestre célèbres, il s'est produit en soliste dans le monde entier au cours de concerts donnés en compagnie de nombreux orchestres de renom. Ses rencontres musicales avec Herbert von Karajan, Sergiu Celibidache, Yehudi Menuhin, Witold Lutoslavski et Dietrich Fischer-Dieskau ont donné à sa carrière artistique des impulsions essentielles.

Wolfgang Boettcher s'est produit aux semaines musicales de Vienne et de Berlin, au festival de Salzbourg, au festival du Marais à Paris, à l'English Bach Festival, au festival de Lockenhaus et lors de nombreux festivals dans le monde entier. Ses concerts l'ont amené dans tous les pays d'Europe, y compris en URSS et dans les pays de la CEI, ainsi qu'au Japon, en Amérique du Sud, en Extrême-Orient et en Israël.

Wolfgang Boettcher, qui a été violoncelliste solo de l'Orchestre philharmonique de Berlin jusqu'en 1976, l'a quitté à cette époque pour mieux se consacrer à son métier de soliste, occupant en même temps une chaire de professeur à l'Ecole supérieure des beaux-arts de Berlin. Il a formé depuis nombre de jeunes violoncellistes de talent.

Outre ses activités de soliste, la musique de chambre occupe dans la vie de Wolfgang Boettcher une place importante. Membre du Brandis Quartett de Berlin, il joue par ailleurs en duo avec sa soeur, la pianiste Ursula Trede, ainsi qu'avec le violoniste Ulf Hoelscher. Il donne en outre des cours de maîtrise dans beaucoup de pays européens, de même qu'au Japon. Il est depuis 1988 membre de l'Académie des beaux-arts de Munich. De 1987 à 1992, Wolfgang Boettcher a été de plus directeur artistique des journées musicales festives de Hitzacker.

Nombre de compositeurs ont écrit des oeuvres spécialement à son intention.

---

## Milan Turković

Milan Turkovic entstammt einer österreichisch-kroatischen Familie, wuchs in Wien auf und gehört heute zu den wenigen international bekannten Solisten seines Fachs. Er ist Mitglied des Ensemble Wien-Berlin, des Concentus Musicus Wien und der Chamber Music Society Of The Lincoln Center, New York.

---

Im Jahr 1984 wurde er Professor an der Hochschule "Mozarteum" in Salzburg, nachdem er sich entschlossen hatte, seine Tätigkeit bei den Wiener Symphonikern zu beenden. Seit Oktober 1992 lehrt Milan Turkovic an der Hochschule für Musik in Wien.

Milan Turkovic tritt in nahezu allen Musikmetropolen der Welt als Solist auf und ist dabei Gast zahlreicher namhafter Orchester (z.B. Wiener Symphoniker, Wiener Kammerorchester, Bamberger Symphoniker, Stuttgarter Kammerorchester, Münchner Philharmoniker, Stockholmer Philharmonie, I Solisti Italiani, Orchestre de la Suisse Romande, Camerata Academica, Mostly Mozart Festival Orchestra/New York, The English Concert, NHK Symphony Orchestra Tokyo) und spielt unter Dirigenten wie Giulini, Marriner, Harnoncourt, Pinnock, Sawallisch, Stein und Végh.

Milan Turkovic erscheint regelmäßig bei den bedeutenden Festivals in aller Welt wie etwa in Wien, Salzburg, Lockenhaus, Prades, Kusatsu (Japan), New York u.v.a.

Seine Discographie (Deutsche Grammophon, Teldec, Denon, Camerata Tokyo, Schwann, Orfeo, Sony Classical) enthält einen Großteil des Solorepertoires, sowie Dutzende von Kammermusikwerken. Unter den vier Aufnahmen des Mozart Fagottkonzertes befindet sich eine Einspielung mit dem Originalinstrument (Dirigent Harnoncourt). Darüber hinaus kann man ihn auf über 200 Platten des *Concentus Musicus* Wien hören.

Zwei Jahre lang war er Präsentator einer eigenen Fernsehreihe.

Als Dirigent tritt Milan Turkovic regelmäßig vor größeren Bläserensembles und Kammerorchestern hauptsächlich in Österreich, Italien und Kanada auf.

\*

Milan Turkovic is the descendent of an Austrian-Croatian family, grew up in Vienna and is today one of the very few internationally recognized bassoon soloists. He is a member of the Ensemble Vienna-Berlin, the *Concentus Musicus* Vienna and the Chamber Music Society Of The Lincoln Center in New York.

In 1984 he was appointed professor at the "Mozarteum" college in Salzburg after he had decided to terminate his activities with the Wiener Symphoniker. Milan Turkovic has also been active as a teacher at the High School of Music in Vienna since October 1992.

Milan Turkovic has appeared as a soloist in almost every major concert hall in the world as the guest of numerous well-known orchestras (c.g. the Wiener Symphoniker, Wiener Kammerorchester, Bamberger Symphoniker, Stuttgarter Kammerorchester, Münchner Philharmoniker, Stockholmer Philharmonie, I Solisti Italiani, Orchestre de la Suisse Romande, Camerata Academica, Mostly Mozart Festival Orchestra/New York, The English Concert and NHK Symphony Orchestra Tokyo) and has played under such famous conductors as Giulini, Marriner, Harnoncourt, Pinnock, Sawallisch, Stein and Végh.



*Milan Turkovic'*

---

Milan Turkovic is a regular guest performer at all the important music festivals all over the world such as Vienna, Salzburg, Lockenhaus, Prades, Kusatsu (Japan), New York and many others.

His discography (Deutsche Grammophon, Teldec, Denon, Camerata Tokyo, Schwann, Orfeo, Sony Classical) contains most of the solo repertoire and dozens of chamber music compositions. Included among the four recordings of the Mozart Bassoon Concert is his recording with the original instrument (conductor Harnoncourt). Furthermore, he can be also heard on over 200 recordings made by the Concentus Musicus Wien.

Milan Turkovic presented his own TV series for two years.

He also appears regularly as the conductor of large wind ensembles and chamber orchestras, mainly in Austria, Italy and Canada.

\*

Issu d'une famille austro-croate, élève à Vienne, Milan Turkovic est aujourd'hui l'un des rares solistes de sa spécialité à jouir d'une réputation internationale. Il est membre de l'Ensemble Vienne-Berlin, du Concentus Musicus de Vienne, ainsi que de la Chamber Music Society Of The Lincoln Center, de New York.

En 1984, ayant décidé d'abandonner ses fonctions au sein de l'Orchestre symphonique de Vienne, il devient professeur au "Mozarteum" de Salzbourg. Milan Turkovic enseigne depuis octobre 1992 au conservatoire de Vienne.

Milan Turkovic s'est produit dans la plupart des métropoles musicales du monde en compagnie d'orchestres de renom (dont l'Orchestre symphonique de Vienne, l'Orchestre de chambre de Vienne, l'Orchestre symphonique de Bamberg, l'Orchestre de chambre de Stuttgart, l'Orchestre philharmonique de Munich, l'Orchestre philharmonique de Stockholm, I Solisti Italiani, l'Orchestre de la Suisse Romande, la Camerata Academica, le Mostly Mozart Festival Orchestra de New York, The English Concert, le NHK Symphony Orchestra de Tokyo) et joué sous la direction de chefs d'orchestre comme Giulini, Marriner, Harnoncourt, Pinnock, Sawallisch, Stein et Végh.

Milan Turkovic participe régulièrement aux grands festivals internationaux: Vienne, Salzburg, Lockenhaus, Prades, Kusatsu (Japon), New York et bien d'autres encore.

Sa discographie (Deutsche Grammophon, Teldec, Denon, Camerata Tokyo, Schwann, Orfeo, Sony Classical) couvre une bonne partie du répertoire solo, ainsi que des douzaines d'oeuvres de musique de chambre. Parmi les quatre enregistrements du concert pour basson de Mozart, figure une version interprétée sur un instrument d'époque (sous la direction de Harnoncourt). On peut en outre l'entendre sur plus de 200 disques du Concentus Musicus de Vienne.

Il a présenté deux ans durant à la télévision sa propre série d'émissions.

---

Milan Turkovic, qui est également chef d'orchestre, se produit régulièrement à la tête de formations de cuivres d'une certaine envergure, ainsi que d'orchestres de chambre, principalement en Autriche, en Italie et au Canada.

17

---

**DDD** • [60'28]

DIGITAL RECORDING

Aufnahme / Recording: Stuttgart, SDR, 28.-30.01.1993 (*Weber*) • 17.07.1980 (*Brahms*)

Tonmeister / Recording Supervision: Dietmar Wolf (*Weber*) • Wolfgang Rothe (*Brahms*)

Toningenieur / Recording Engineer: Bernhard Bauer

Cover Photo: Olivier 'Das Loisachtal'

Cover Design: Atelier Kochlowski, Köln

Satz & Layout: André Ammel

Redaktion: Johannes Kernmayer

Eine Aufnahme des SÜDDEUTSCHEN RUNDFUNKS STUTTGART (*Brahms*)

Coproduktion SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK STUTTGART & CAPRICCIO

© 1993 CAPRICCIO - Ein Produkt der Delta Music GmbH, D-50226 Königsdorf

STEREO - 10 496



*Carl Maria von Weber*



*Johannes Brahms*

# CARL MARIA VON WEBER (1786-1826)

## Konzert für Fagott und Orchester F-Dur op. 75 Concerto for bassoon and orchestra in F major op. 75

- |   |                                |        |
|---|--------------------------------|--------|
| 1 | I. Allegro ma non troppo ..... | [8'17] |
| 2 | II. Adagio (attacca) .....     | [4'33] |
| 3 | III. Rondo. Allegro .....      | [4'31] |

## Andante und 'Rondo Ungarese' für Fagott und Orchester op. 35 Andante and 'Rondo Ungarese' for bassoon and orchestra op. 35

- |   |                  |        |
|---|------------------|--------|
| 4 | I. Andante ..... | [4'11] |
| 5 | II. Rondo .....  | [5'43] |

# JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

## Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-moll op. 102 "Doppelkonzert" Concerto for violin, cello and orchestra in A minor op. 102 "Double Concerto"

- |   |                              |         |
|---|------------------------------|---------|
| 6 | I. Allegro .....             | [17'01] |
| 7 | II. Andante .....            | [8'02]  |
| 8 | III. Vivace non troppo ..... | [8'19]  |

MILAN TURKOVIC, *Fagott / bassoon*

ULF HOELSCHER, *Violine / violin* • WOLFGANG BOETTCHER, *Violoncello / cello*

RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTGART  
SIR NEVILLE MARRINER

Eine Aufnahme des SÜDDEUTSCHEN RUNDFUNKS STUTTGART (*Brahms*)

Coproduktion SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK STUTTGART & CAPRICCIO

© 1993 CAPRICCIO - Ein Produkt der Delta Music GmbH, D-50226 Königsdorf



10 496  
DIGITAL STEREO



DIGITAL  
STEREO

WEBER: Fagottkonzert  
BRAHMS: Doppelkonzert



DDD • [61'05]  
DIGITAL RECORDING



CAPRICCIO

10 496